



EIN HERZ FÜR TIERE IN NOT
MEINS-Chefreporterin Sabire Klink und Chefredakteurin Sabine Ingwersen (Mitte) mit Helga auf ihrem Gnadenhof in Marokko



FUTTERZEIT
MEINS-Reporterin Sabire hilft beim Heuverteilen. Sonst hat Helga zwei Mitarbeiter, die anpacken



BON APPÉTIT!
Schildkröte Zoé fühlt sich bei Helga so wohl, dass sie ganze Salatgurken verputzt

Ist ein Tier in Not, kann ich nicht wegschauen



DAS WIRD SCHON!
Ein verletzter Welpe lässt sich von Helga brav behandeln und trösten. Später bringt sie ihn in die Klinik, wegen Tollwutgefahr

Helfen macht mich einfach glücklich

Mit Ende 40 ging sie nach Marokko, arbeitete im schicken Hotel. Jetzt tut **Helga Heidrich, 72**, was ihr am Herzen liegt. Sie rettet Tiere VON SABINE KLINK

Früh am Morgen hängt ein grauer Himmel über Marrakesch. Der kühle Wind, der vor den Toren der Stadt auf dem 7,5 Hektar großen Gelände des Gnadenhofs weht, streicht vielen, die hier leben, angenehm durchs Fell. 200 Hunde, 40 Katzen, 36 Esel, Kranke, Verletzte, Humpelbeine, Blinde. Fünf Berberaffen, ein Maultier, Pfauen, Papageien, Chamäleons, eine Eule, ein Schaf, Schildkröte Zoé, 40, und Dromedar Ali Baba.

Auch Helga Heidrich, 72, mag diese friedliche Morgenstimmung. Alle Tiere sind fürs Erste versorgt, Helfer Hassan reinigt die Ställe, Helferin Fatima füttert noch Katzen. Unglaublich. Wie macht diese Frau das, mitten im Nirgendwo, 40 Autominuten von der Stadt entfernt. Sie, die vor 25 Jahren mit ihrem Sohn Marc, 48, Deutschland

für immer verließ und bis vor zehn Jahren im Edel-Hotel in Marrakesch ein Spa hatte, im Haus mit Garten und Pool lebte, bis das Hotel schloss und damit auch ihr Spa.

Helga sah darin eine Chance und baute ihren Gnadenhof aus. Denn schon damals rettete die Deutsche beinahe jedes Tier, das vor ihren Augen gequält wurde. „Ich kann nicht weggucken.“ Mit dieser „Schwäche“ fing alles an: „In einer Gasse in der Medina beobachtete ich, wie ein Mann auf ein am Boden liegendes Maultier einschlug. Es war unter der Last des Arbeitskarrens zusammengebrochen, die Zunge hing weit heraus, seine Fesseln bluteten.“

Helga ging energisch dazwischen, stoppte den Mann, organisierte einen Transporter und ließ das Tier in die



NEUES ZUHAUSE Diese Welpen fand Helga in Plastiktüten vor der Tür

QUÄLEREI! In der Medina sieht Helga zusammengepferchte Chamäleons in sengender Hitze

Klinik bringen. „Als es sich berappelt hatte, wollte der Besitzer es zurückhaben, also kaufte ich es dem Idioten ab. Tja, dann stand plötzlich ein Maultier in meinem Garten.“

Haus und Garten sind Vergangenheit. Statt sich um die Schönheit wohlhabender Marokkanerinnen und Touristinnen zu kümmern und gutes Geld zu verdienen, lebt Helga heute auf dem Gnadenhof und pflegt geschundene Tiere. Ein harter Wechsel, wenig Geld, viel Arbeit – und doch will sie es nicht mehr anders: „Ich brauche den Luxus nicht mehr, der gibt mir nix. Tiere zu retten ist so viel sinnvoller.“

Plötzlich steht sie auf, blickt zum Zaun. Alle Hunde bellen, irgendetwas

FOTOS: ALAN KEOHANE

scheint dort los zu sein. Auf der Schotterpiste sieht man eine Staubwolke, in der ein Auto verschwindet. Doch die frei laufenden Hunde bellen weiter am Zaun. Helga läuft hin und entdeckt vor dem Tor zwei gefüllte Plastiktüten. Darin: zwölf Welpen. Einfach in den Dreck geschmissen. Schimpfend trägt sie die Babys in den Schatten, gibt ihnen Wasser. Später will Helga sie in die Klinik fahren. „Wir müssen sehen, ob sie Tollwut haben.“

Wieder zwölf neue Sorgenkinder und eigentlich kein Platz mehr. Auch finanziell ist Helga am Limit, Futter und Medikamente für 300 Seelen ... Das Problem: Es kommen mehr Tiere, als vermittelt werden. Und seit ihr

Sohn vor zwei Jahren zurück nach Deutschland ging, ist Helga Einzelkämpferin. Doch sie macht weiter. Sie muss, und sie will. Viel Verantwortung, ja. Aber die Tiere verdanken ihr ihr Leben. Und das lassen sie Helga spüren. Nicht mal einsam fühle sie sich: „Ich bin doch in bester Gesellschaft“, sagt sie, ruft und schon kommen ein paar Vierbeiner herbei: „Darf ich vorstellen? Steffi Graf, Facebook, Rudi Kargus, Tina Turner!“ Wirklich, eine echt feine Gesellschaft hat sie da.

Jedes Tier hat einen Namen.

Weil jedes Tier etwas Besonderes ist. Vielleicht helfen die berühmten Namen dabei, das zu unterstreichen. So wie bei der Hündin, die Helga im November halb tot aus einem Transporter zog. „Vor dem Weltklimagipfel in Marrakesch fanden sogenannte Säuberungsaktionen statt. Dabei wurden Straßentiere mit ausgelegten Ködern vergiftet. Später sammelten sie die sich vor Schmerzen windenden Tiere ein und warfen sie auf die Ladeflächen“, sagt Helga. Sie ignorierte die Drohgebärden der Männer, zog die Hündin in letzter Sekunde vom Transporter und fuhr mit ihr in die Klinik. Dort hieß es, wie so oft: „Keine Chance!“ Aber Helga antwortete, was sie immer antwortet: „Doch! Versuchen!“ Die Hündin über-

lebte, kam zu Kräften und ist heute eine bildschöne, sanftmütige Lady. Also taufte Helga sie „Lady Diana“. Viele der Tiere auf dem Gnadenhof wären besser aufgehoben bei einem Herrchen oder Frauchen. Hier fehlt es an Zeit, sich um jedes einzelne Wesen zu kümmern, an Auslauf. „Doch solange niemand willens ist, gut für sie zu sorgen, bleiben sie hier“, sagt Helga. Keines wird wieder hungern oder geschlagen, dafür sorgt Helga. Solange sie kann.

Am Gatter steht die Eselin mit dem Knickbein, die sich so gern hinterm Ohr kraulen lässt. Für sie und alle anderen hofft Helga auf Patenschaften, um mit regelmäßigen Spenden die Tiere satt und gesund zu kriegen. Eine tolle Sache. „Ich habe einen Esel in Marrakesch“ – hört sich gut an, oder? •

WIR KÖNNEN AUCH WAS TUN

Pate werden oder individuell spenden

Infos über die Tiere und Patenschaften auf: www.fhh-sos-animaux.com **Spendenkonto: Commerzbank, IBAN: DE39 2508 0020 0561 4004 00** E-Mail: info@fhh-sos-animaux.com